Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in diese Schule erfolgt im WK, nachdem Sie durch einen Gst Of oder einen anderen damit beauftragten Of auf Ihre Eignung für diesen Dienst geprüft worden sind. Ernennung zum Stabssekretär und Beförderung zum Adj Uof erfolgen durch die Gst Abt.

*

Sehr geehrter Herr Redaktor,
In der Beilage sende ich Ihnen den «Küttiger Anzeiger» vom 29. Mai 1970. Ich möchte Sie auf den letzten Satz des Artikels «Raus!» aufmerksam machen. Er bedeutet einen Faustschlag ins Gesicht der Wehrmänner, die 1940 an der Grenze standen und die vom Verfasser Norbert Wernle «Kriegsdienstveteranen» genannt werden. *H. Sch. in B.*

Für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen. Es gehört zur gezielten Politik der Armeefeinde, uns Veteranen des Aktivdienstes «Kriegsdienstveteranen» zu schimpfen. Ich darf aber doch deutlich auf die Tatsache hinweisen — die mir von Ihnen zur Verfügung gestellten Flugblätter bestätigen das —, dass das ganze Vokabularium dieser jungen Leute nicht auf eigenem Boden gewachsen, sondern aus dem Ausland importiert worden ist. Früher war die Farbe braun, heute ist sie rot. Aber das Ziel dieser Wühler ist unverändert gleich geblieben: Zerstörung der Armee und Zerschlagung unserer Demokratie.

*

Sehr geehrter Herr Redaktor,
Ich lese in der Zeitung (Beilage), dass 56 Soldaten des Füs Bat 61 aus dem WK an Bundesrat Gnägi eine Resolution gerichtet haben, worin die Einführung des Zivildienstes gefordert wird. Ist das nicht eine Disziplinlosigkeit sondergleichen?
Fw J. M. in M.

Eine Disziplinlosigkeit ist das sicher nicht, lieber Leser. Wir bleiben auch in der Uniform Staatsbürger, und als solche haben wir das Recht, dem Bundesrat einen Brief zu schreiben. Aber das Ganze war eine organisierte Aktion, mit Absicht in den WK verlegt. Sicher haben der Kp Kdt und die weiteren Vorgesetzten nichts davon gewusst. Dass die Hintermänner gleichzeitig auch die Depeschenagentur benachrichtigten, zeigt, dass ihnen weniger an ihrem Anliegen als an der Publizität gelegen war. Deshalb bleibt ein Rest von Unbehagen.

Literatur

Günter Prochnow

Die deutsche Marine 1969/70
Ernst-Gerdes-Verlag, Preetz/Holstein, 1970

Das Büchlein kann wohl als Pendant zum jährlich erscheinenden berühmten amerikanischen Flottennachschlagwerk Faheys Ships angesehen werden. Es enthält die neuesten Angaben über die personellen Besetzungen der Flaggränge, die Flottenbestände, die Flottenausrüstung und die Marineluftwaffe.
Das Büchlein gliedert sich in verschiedene Teile. Zuerst wird ein Jahresbericht über Allgemeines, Personelles, Material (Stapelläufe, Indienst- und Ausserdienststellungen von Schiffen), Zukunftsentwicklungen, Gliederung und Standort der Flotte, Marinefliegerverbände und Stützpunkte, Ausbildung und besondere Vorkommnisse (grosse Seemanöver usw.) gegeben.
Im zweiten Teil folgt die Aufstellung aller Schiffe (nach Typen gegliedert), Flugzeuge und Flugkörper der Bundesmarine (Schiffs- und Flugzeugliste) mit den wesentlichen technischen Angaben. Teil drei beinhaltet grossformatige Zweiseitenskizzen (Massstab 1:1000) der Schiffe und Flugzeuge der deutschen Bundesmarine. Der vierte Teil zeigt auf einer Doppelseite in Farbe die Grad- und Spezialabzeichen der deutschen Matrosen und Offiziere. 38 Photos bilden dann den letzten Abschnitt dieses aufschlussreichen, auf Kunstdruckpapier gedruckten Büchleins. J. Kürsener

Günter Prochnow

Deutsche Kriegsschiffe in zwei Jahrhunderten

Band IV: Unterseeboote
Ernst-Gerdes-Verlag, Preetz/Holstein, 1969

In diesem Band werden ausschliesslich U-Boote der Kaiserlichen Marine (bis 1918), der Kriegsmarine (1935—1945) und der Bundesmarine (ab 1956) behandelt.
Vorerst werden die einzelnen U-Boot-Klassen und -Typen beschrieben (Auftragstyp, Bauart, Tauchtiefe usw.), denen weitere technische Daten, wie Wasserverdrängung, Maschinen- und Ruderanordnung, Besatzung und Bewaffnung, folgen.
In chronologischer Folge werden dann die U-Boote in diesem taschenförmigen, handlichen Büchlein vorgestellt. Die üblicherweise mit U und einer Ziffer gekennzeichneten U-Boote (z. B. U-24) werden einzeln durchgegangen. Der Stapellauf, die Indienststellung, die Abwrackung oder die Versenkung werden mit genauem Datum angegeben.
Das Bändchen ist wie seine Vorgänger (Band I: Schlachtschiffe, Schlachtkreuzer, Flugzeugträger; Band II: Leichte und Schwere Kreuzer; Band III: Torpedoboote und Zerstörer) übersichtlich und enthält auf Kunstdruckpapier reichhaltige technische Angaben, Skizzen und erstmals auch einige Abbildungen. J. Kürsener

Eli Landau

Jerusalem the Eternal — The Paratroopers Battle for the City of David

168 Seiten, illustriert, kartoniert. Otpaz-Verlag, Tel Aviv, 1968.

Der Verfasser hat als Hptm der Fallschirmjäger am Kampf um Jerusalem im Sechstagekrieg 1967 teilgenommen. Spannend und instruktiv wird der dramatische Kampf um den einst jordanischen Teil Jerusalems geschildert, der zur Wiedervereinigung der heiligen Stadt führte. Von besonderem Interesse für uns: Ortskampf bei Nacht und bei Tageslicht. Das Buch kann vorab Of und Uof der Infanterie nachdrücklich zur Lektüre und zum Studium empfohlen werden. Es vermittelt eine Fülle von Anregungen. H.

Erich Lüth

David Saltiel
44 Seiten, Hans-Christians-Verlag, Hamburg

David Saltiel ist 1903 in Hamburg als Sohn des Textilkaufmanns und Vorsitzenden der jüdisch-sefardischen Gemeinde geboren worden. Er besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium, wurde durch die Nazis zur Emigration gezwungen, trat in die Fremdenlegion ein, betätigte sich in einer jüdischen Siedlung in Palästina, kehrte im Auftrag der jüdischen Untergrundarmee «Haganah» nach Nazi-Deutschland zurück, wurde verhaftet und nach Stationen in verschiedenen Konzentrationslagern im Mai 1939 entlassen. Nun wurde er Bauarbeiter in Israel und begann in den Reihen der «Haganah» eine steile militärische Karriere. 1948 war er Verteidiger der Stadt Jerusalem und nach Abschluss des Waffenstillstandes Generalinspektor der Israelischen Verteidigungsarmee. Er führte die Friedensverhandlungen mit den arabischen Staaten und wurde anschliessend Botschafter Israels in Brasilien. Ein faszinierendes Buch über eine faszinierende Persönlichkeit. R. A.

William Craig

Als Japans Sonne unterging
Das Ende des Krieges im Pazifik 1945

392 Seiten, illustriert mit zwei Karten. Verlag Fritz Molden, Wien-München-Zürich, 1970.

Das vorliegende Buch des bekannten amerikanischen Militärhistorikers behandelt die letzte Phase des Zweiten Weltkrieges, die sich nicht mehr in Europa, sondern fern von unserem Kontinent, in Südostasien, abspielte. Für uns Europäer war der grosse Krieg am 9. Mai 1945 zu Ende. Das Dritte Reich kapitulierte, und die europäischen Siegermächte bereiteten sich vor, den im Krieg verwüsteten Kontinent wieder aufzubauen. Im Fernen Osten ging der Kampf gegen Japan weiter. Die Monate Mai bis August 1945 waren für die US Army und die US Navy voll von erbitterten Kämpfen und von Vorbereitungen zu einer Invasion auf dem japanischen Festland.

Tokio lag in dieser Zeit schon in Schutt und Asche. Trotz der eklatanten technischen Unterlegenheit ihrer Streitkräfte gaben jedoch die japanischen Militärs nicht auf. William Craigs Bericht beginnt bei diesem Punkt. Er schildert die Landung der Amerikaner auf Okinawa und beendet sein Buch mit der japanischen Kapitulation nach dem Atombombenabwurf auf Nagasaki. Verzweifelte Bemühungen der Japaner, dem Krieg eine Wende zu geben, kennzeichneten die letzten Monate des Kampfes auf dem Schlachtfeld, turbulente Ereignisse auf diplomatischer Ebene

charakterisierten den Schock Tokios nach dem Atombombenabwurf auf Hiroshima während der letzten Kriegstage. Erstmals erfahren wir Details über den Putschversuch der Militärs gegen Kaiser Hirohito, um dessen Kapitulationsangebot zu verhindern, und zum erstenmal wird von den Stosstruppunternehmungen amerikanischer Geheimdienstmänner berichtet, die man in China absetzte, damit sie nach Bekanntwerden der japanischen Kapitulation amerikanische Kriegsgefangene vor der möglichen Ermordung durch die japanischen Bewachungsmannschaften bewahren sollten.

William Craigs Buch — mit ausgezeichnetem Bildmaterial versehen — kann jedem empfohlen werden, der sein Wissen über die abschliessenden Kämpfe des Zweiten Weltkrieges im pazifischen Raum zu erweitern beabsichtigt.

Dr. P. Gosztony

Hans Rudolf Kurz

Dokumente der Grenzbesetzung 1914—1918

Grossformat 22,5 x 30 cm, 336 Seiten
Mit 33 Faksimiledrucken von Dokumenten, 62 Abbildungen und 4 Kartenskizzen.
Leinen Fr. 40.—
Verlag Huber, Frauenfeld, 1970

Neben Professor Bonjours Werken darf diese neueste Edition des Huber-Verlages wohl als die bis jetzt wichtigste und wertvollste Neuerscheinung auf dem Gebiete der Erforschung und Erhellung unserer jüngsten Geschichte bezeichnet werden. Der als Militärhistoriker internationales Ansehen geniessende Verfasser hat vor Jahren schon mit seinen «Dokumenten des Aktivdienstes 1939—1945» einen bedeutenden Beitrag zum Verständnis jener schicksalsschweren Jahre im Zweiten Weltkrieg geleistet. Da die Zeit von 1914 bis 1918 nur noch einem immer kleiner werdenden Kreis von Zeitgenossen aus eigenem Erleben bekannt ist, darf im Hinblick auf das vorliegende Werk wirklich von einem Bedürfnis gesprochen werden. In der ihm eigenen leichtverständlichen Stil schildert der Autor das Geschehen der Jahre 1914 bis 1918. Es standen ihm dafür Quellen zur Verfügung, aus denen bis jetzt nur Historiker schöpfen konnten. Die wichtigsten Dokumente gesammelt und einem breiten Leserkreis zugänglich gemacht zu haben, ist eine Leistung, die nicht hoch genug bewertet werden kann. Wir erfahren von den Geheimverhandlungen der Schweiz mit ausländischen Generalstäben, erleben die Mobilisation unserer Armee im August 1914, nehmen Einblick in die militärischen Massnahmen unserer höchsten Armeeleitung, in die politischen Beschlüsse der Landesregierung usw. Das Panorama der geschilderten Ereignisse, der erläuterten Fakten, spannt sich vom Kriegsausbruch bis zum Generalstreik 1918. Ein gewaltiges Material ist von H. R. Kurz verarbeitet und in seinen wichtigsten Aspekten vor dem Leser ausgebreitet worden. Das sich streng an die geschichtlichen Tatsachen haltende Werk ist frei von jeder Tendenz, unbeeinflusst von Sympathien und Antipathien, und verdient weiteste Verbreitung. Insbesondere ist zu wünschen, dass auch die junge Generation der künftigen Staatsbürger dieses Buch zur Hand nimmt und Verständnis gewinnt für jene Zeit, die für unser Land und Volk nicht nur voller Gefahren gewesen ist, sondern massgeblich auch das spätere Geschehen bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beeinflusst hat. V.

Andrej Amalrik

«Unfreiwilige Reise nach Sibirien»

Wegner Verlag, Hamburg, 1970

Der russische Schriftsteller Andrej Amalrik wurde 1938 geboren. Er konnte sein Studium an einer sowjetischen Hochschule nicht beenden, weil eine von ihm verfasste Arbeit der Obrigkeit nicht genehm war. Seinen Lebensunterhalt bestritt er in der Folge als Gelegenheitsarbeiter. Da in der Sowjetunion gelegentliches Arbeiten bestraft werden kann, wurde er 1965 als «Schmarotzer» für zweieinhalb Jahre nach Sibirien verbannt.

In dem soeben erschienenen Buch «Unfreiwillige Reise nach Sibirien» schildert Amalrik seine Verhaftung, Verurteilung und seinen Aufenthalt im sibirischen Kolchosdorf Gurjewka. Der Gerichtsentscheid in Moskau, der nach dem «Erlass über den verstärkten Kampf gegen Personen, die ein parasitäres gesellschaftsfeindliches Leben führen» vollzogen wurde, dessen offenbar willkürliche Auslegung möglich war, gibt dem Leser einen eindrücklichen Überblick über die geradezu groteske Gerichtspraxis in der heutigen Sowjetunion. Nach der Aburteilung wird der Autor in einer wochenlangen Reise, die ihn sowohl mit andern «Schmarotzern» als auch mit kriminellen Elementen zusammenbringt, an seinen Verbannungsort in Sibirien gebracht. Er muss hier in einem kleinen Kolchosdorf unter primitiven Bedingungen arbeiten. Die miserable Bezahlung reicht gerade aus, sich mit dem Allernotwendigsten einzudecken. Da er eine schwächliche körperliche Konstitution aufweist, bereitet ihm die Arbeit in der Sommerhitze und den extrem tiefen Wintertemperaturen zusätzliche Schwierigkeiten. Für uns von besonderem Interesse ist neben der Beschreibung der unglaublichen Willkür in der russischen Justiz, die Schilderung über das Leben in einem kleinen russischen Dorf. Die Bauern, die neben der täglichen Arbeit im Kolchosbetrieb auch einen Anspruch haben, eine eigene unbedeutende Landwirtschaft zu führen, vegetieren mehr als dass sie leben. Erschwerend wirkt sich insbesondere die unheimliche Lethargie der Leute aus. Sie sind nicht mehr in der Lage, sich aus eigenem Antrieb gewisse handwerkliche Verrichtungen zu erleichtern. Es wird grundsätzlich jede Arbeit nur auf Befehl ausgeführt. Viele Bauern sind zudem, sobald sie ein bisschen Geld haben, dem Alkohol verfallen, der leider in ihrem abgestumpften Dasein die einzige «sinnvolle» Abwechslung darstellt. Nachdem Amalriks Anwalt in Moskau mit einer Beschwerde gegen das Urteil Erfolg hat, kann er im Sommer 1966 vorzeitig nach Moskau zurückkehren.

Das Buch enthält neben den geschilderten Verhältnissen ein interessantes Detail. Ein Mitgefangener Amalriks erzählt ihm stolz, wie er und viele andere russische Soldaten während des Koreakrieges mit Zivilkleidern nach Nordkorea verbracht worden sind, um dort gegen die Amerikaner und Südkoreaner zu kämpfen!

Inzwischen sind weitere Arbeiten von Amalrik ins Ausland gelangt, unter anderem sein aufsehenerregendes Essay «Kann die Sowjetunion das Jahr 1984 erleben?» Die Persönlichkeit von Amalrik ist jedoch auch im Westen nicht unbestritten. In verschiedenen Blättern (Washington Evening Star, Spiegel) wurde ihm vorgeworfen, er unterhalte Verbindungen zum russischen Geheimdienst KGB. In einem Brief an beide Zeitungen hat jedoch Amalrik die Verdächtigung zurückgewiesen, indem er u. a. festhielt, dass es «für den KGB zuviel Ehre wäre, wenn mit ihm Leute zusammenarbeiten würden wie ich!» Einige Tage nach der Veröffentlichung dieser Replik im Spiegel konnte man in der schweizerischen Tagespresse vernehmen, der russische Schriftsteller Andrej Amalrik sei erneut verhaftet worden .... P.J.

Natur und Heimat

Im *Verlag Paul Haupt, Bern,* sind drei neue Bücher herausgekommen, die jeden Natur- und Heimatfreund begeistern werden. Unter dem Titel *«Naturdenkmäler im Kanton Bern — Monuments naturels du canton de Berne»* legen uns *Dr. Hans Itten* und *Karl Ludwig Schmalz* ein 160 Seiten umfassendes, mit 19 Abbildungen bereichertes Bändchen vor, das eben recht aus Anlass des europäischen Naturschutzjahres ausgeliefert wurde. Darin sind die geschützten Naturdenkmäler im Kanton Bern übersichtlich dargestellt und kurz geschildert. Es ist zu hoffen, dass weitere so zuverlässige und wohlfeile (Fr. 6.80) Begleiter zu den Schönheiten der Natur herausgegeben werden. — In der zweiten Auflage erhältlich ist Band 45 der Reihe «Berner Heimatbücher». In Wort und Bild schildert uns *Christian Lerch* die Geschichte und Gegenwart der Gemeinde *«Köniz»* bei Bern. Der Bildteil ist vollständig neu gestaltet worden. — *Hans Michel* und *Christian Graf* sind die Verfasser des ebenfalls in zweiter Auflage erscheinenden 65. Bandes der erwähnten Reihe, das dem Herzen des Berner Oberlandes, den Orten *«Lauterbrunnen — Wengen — Mürren»* gewidmet ist. Prächtige Bilder und der mit Liebe und Sachkenntnis verfasste Text machen uns vertraut mit dieser grossartigen Alpenlandschaft. -g.